

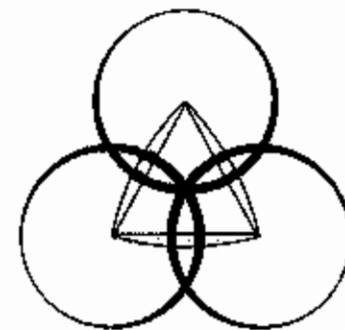
# MITTEILUNGEN

für den Freundeskreis  
der Schule Schlaffhorst-Andersen

---

Aufsätze · Referate · Berichte · Informationen

---



Heft 45 (1/2004)

Freundeskreis  
der Schule Schlaffhorst-Andersen e. V.  
Sitz Celle

**Redaktion:** Heidi Nöddt

Zuschriften redaktioneller Art bitte nur richten an:

**Frau Heidi Nöddt**

**Allmendstraße 6**

**77694 Kehl-Höhhurst**

**Tel. + Fax 0 78 54 / 90 13**

Bei Anfragen bitten wir, Rückporto beizufügen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge gekürzt zu veröffentlichen.

**Jahresabonnement für Nicht-Mitglieder 10,- Euro.**

**Freundeskreis der Schule Schlaffhorst-Andersen e. V., Sitz Celle**

**Der Vorstand:** 1. Vorsitzender und Geschäftsstelle

Herr Bernardo Martinez

Voltmerstraße 69

30165 Hannover

Frau Heidi Nöddt

Allmendstraße 6

77694 Kehl-Höhhurst

Frau Jutta Haag

Pfalzgrafenring 27/I

72149 Ammerbüch

**Internet:** [www.schlaffhorst-andersen.net](http://www.schlaffhorst-andersen.net) bzw.

[www.freundeskreis-schlaffhorst-andersen.de](http://www.freundeskreis-schlaffhorst-andersen.de)

**Konto des Freundeskreises:**

Volksbank Großenheidorn (BLZ 256 900 09) Konto 1 030 524 600

Bitte machen Sie bei der Bezahlung Ihres Mitgliedsbeitrages vom Abbuchungsverfahren Gebrauch!

**Mitgliedsbeitrag:** pro Jahr mindestens 40,- Euro

für Mitglieder der Lehrervereinigung 20,- Euro

für Schüler in Bad Nenndorf 10,- Euro

Ermäßigungen sind auf Antrag möglich, einmalige oder regelmäßige Spenden höchst willkommen.

Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt, Beiträge und Zuwendungen sind also steuerlich absetzbar.

## Inhalt

„Liebe Freunde ...“	2
Schlaffhorst-Andersen-Wochenende in Loheland ...	3
Wir gratulieren! Johanna Wiesike 100 Jahre alt! ...	4
Wir suchen Anschriften ...	5
Der Vorstand informiert ...	9
Gespräche mit Schul-Leitungsteam und Berufsverband ...	
Darlehens-Projekt ...	
Stelle der Studienleitung vakant ...	
Schlaffhorst-Andersen-Arbeit und Rhythmische Erziehung, Weiterbildung ...	
Bildungsarbeit: Fortbildungskurse 2004 ...	
Schüler-Kurs: Bewegungsbegleitung am Klavier ...	
Bericht Halbzeit bei der Weiterbildung „Schl.-A. und Rhythm. Erziehung“ (U. Langel-Köcher) ...	11
Zwei Berichte über Fortbildung im Herbst 2003:	
1. Beckenbodenarbeit im September (H. Althoff) ...	12
2. Selbstmanagement in der Stimm- u. Sprechtherapie (D. Jacobi) ...	13
Klassenfahrt mit Fortbildung (Das 6. Semester) ...	14
Elisabeth Goebel: Aufzeichnungen über ihren Unterricht ...	14
Buch-Tipp: „Der kleine Hcy!“ als DVD ...	18
Aus der Schule in Bad Nenndorf ...	18
1. Bericht des Schulleiters ...	18
2. Gesponsertes Mittagessen für SchülerInnen ...	20
3. 9. Bad Nenndorfer Therapietag am 27.11.2004 ...	20
4. Einladung zu Sommerkonzert und Semesterabschluss-Konzert ...	21
Stellenausschreibung Studienleitung ...	22
Literatur, die über den Freundeskreis erhältlich ist ...	23

Die Schule Schlaffhorst-Andersen beruft sich auf das Lebenswerk von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen, die in empirischer Forschung die Zusammenhänge von Atmung, Stimme und Bewegung sowie deren befreiende und formende Wirkung auf die schöpferischen Kräfte des Menschen erkannt haben. Diese können für ihn selbst und andere fruchtbar werden: künstlerisch, pädagogisch und therapeutisch.

## Liebe Freunde der Schule Schlaffhorst-Andersen!

### *Im Regen*

*Unter Kastanien im Park  
sitz ich im Regen  
er küßt die Blumen*

*Tanz auf meinem Schirm  
ich bleibe*

*Ich liebe die Kühle  
des Sommers  
den Kastanienschutz  
die spielende Fontäne  
des Regens Trauerlied*

*Sein Silberherz schlägt  
an mein Herz*

Rose Ausländer

Die Kastanien haben ihre Blütenkerzen gesetzt und hier im Südwesten Deutschlands zeigen sich die Eisheiligen in diesem Jahr mit Dauerregen (der sehr nötig gebraucht wurde!), mit Sturm und Kühle. Da fiel mir dieses Gedicht von Rose Ausländer ein, mit dem ich Sie heute begrüße. Das Jahr rollt bereits wieder erschreckend schnell auf seine Mitte zu, und so bin ich bemüht, Ihnen bald ein neues Mitteilungsheft vorlegen zu können.

Der Inhalt ist reichhaltig. Das Wichtigste: Wir freuen uns alle mit Johanna Wiesike, dass sie den erschten 100. Geburtstag in geistiger Frische erreichte und feiern konnte. Auch hier noch einmal herzlichen Glückwunsch!

Und auch noch wichtig: Die Schule kann in diesem Jahr schon wieder ein Jubiläum feiern: Vor 20 Jahren zog sie von Schloss Eldingen fort nach Bad Nenndorf! Das ist eine lange Zeit und wie viel an Entwicklung hat da stattgefunden! Wir gratulieren auch hierzu herzlich und wünschen alles Gute auf dem weiteren Weg! Der Schulleiter, Herr Bessert-Nettelbeck, berichtet.

Wie stets informiert Sie der Vorstand über die Geschehnisse und Aktivitäten seit dem letzten Heft im Herbst 2003. Dazu haben erfreulich viele Teilnehmerinnen unserer Fortbildungsangebote zur Feder gegriffen und uns über ihre Erlebnisse und Erfahrungen berichtet. Herzlichen Dank allen fleißigen Schreiberinnen!

Bitte beachten Sie die Ausschreibung eines weiteren Angebotes für Atem-, Sprech- und Stimmlehrerinnen noch in diesem Jahr, das aus einer Initiative der Teilnehmerinnen des Septimen-Kurses im März entstand: Schlaffhorstlerinnen arbeiten untereinander!

Wir danken Waltraut Seyd, dass sie uns die Blätter zur Verfügung stellte, auf denen Elisabeth Goebel ihre Gedanken zu ihrem Gesangsunterricht festzuhalten suchte. Und wir danken natürlich wie immer Heike Lindemann und den Berichtenden aus der Schule in Bad Nenndorf für ihre Beiträge!

Wenn wir dem Echo glauben dürfen, so gewinnen die Mitteilungshefte an Beliebtheit. Dieses Echo erreicht uns selten schriftlich, aber sehr oft mündlich. Es hat sogar ein Mitglied, das die Mitgliedschaft kündigen wollte, nach Erhalt des Heftes die Kündigung zurückgezogen... Das freut uns natürlich sehr und wir werden weiterhin bemüht sein, die Hefte so reichhaltig und vielfältig wie möglich zu gestalten.

Heute grüße ich Sie herzlich mit guten Wünschen für einen reichen Sommer!

Heidi Noodt, im Mai 2004

### Schlaffhorst-Andersen-Wochenende

vom 10. bis 12. Dezember 2004 in Loheland/Fulda

Diese schöne Idee entstand bei der Septimen-Fortbildung:

Um uns und unsere Arbeit erneut zu beleben, wollen wir uns an diesem Wochenende austauschen, schwingen, singen, uns gegenseitig behandeln und was uns sonst noch einfällt.

Es wird nicht nur einen Lehrer geben!

Jede/r Teilnehmer/in sollte eine kleinere oder größere Arbeitseinheit anleiten und so zum Gelingen dieses Wochenendes beitragen.

Themenvorschläge nehmen ab sofort entgegen: Mia Weirich (Tel. 083 78 / 92 39 33) und Michael Kober (Tel. 02 01 / 8 11 79 89).

Ort: Loheland/Fulda, Tagungsstätte Wiesenhaus (Prospekt folgt nach Anmeldung).

Datum: Freitag, 10.12.2004, 17 Uhr. bis Sonntag, 12.12.2004, mittags.

Kosten: Ca. 102,- Euro für Vollpension, 2 Übernachtungen und Raummiete.

Anmeldung: Möglichst bald (spätestens bis Mitte November!) an Heidi Noodt, 77694 Kehl-Hohnhurs, Allmendstr. 6

Teilnehmer: Höchstens 15. Jede/r ASSL kann teilnehmen, aber Teilnehmerinnen des Septimenkurses haben Vorrang! Bitte weitersagen!

Sonnige Grüße von  
Michael Kober und Mia Weirich

P.S.: Es ist übrigens ganz wunderschön dort, auch im Winter!

## Wir gratulieren!

### Johanna Wiesike 100 Jahre alt!

Wieder haben wir Gelegenheit, einer Kollegin und direkten Schlaffhorst-Schülerin zum hundertsten Geburtstag zu gratulieren! Wir, die Mitglieder des Freundeskreises der Schule Schlaffhorst-Andersen, tun dies mit großer Mit-Freude, mit Bewunderung und allen herzlichsten Wünschen für ein weiteres Leben in Erfüllung und geistiger Frische!

Johanna Wiesike ist am 12. Mai, dem Himmelfahrtstag des Jahres 1904, in der Stadt Brandenburg zur Welt gekommen, wo ihr Vater, der „Bücher-Wiesike“, einen Verlag hatte. Als sie 10 Jahre alt war, zog die Familie nach Berlin, wo sie das Lyceum besuchte und später Klavier und Gesang studierte. Klavierunterricht hatte sie bei Jenny Krause. An einer privaten Musikschule in Nico-lassee gab Johanna Wiesike Unterricht, dort hörte sie 1933 zum ersten Mal von Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen. 1934 zog es sie zu diesen beiden Frauen nach Hustedt, wo sie entscheidende Entwicklungsprozesse durchmachte. Die Tagebuchblätter aus dem Jahr 1938, in dem sie als „Helferin“ in Hustedt arbeitete und aus denen im Anschluss zitiert wird, geben einen kleinen Einblick davon. Sie ist noch heute voll des Dankes für das, was sie für sich selbst und ihre vielen Schüler mitnehmen durfte.

In denselben Jahren lernte sie auch die große Kammer Sängerin Emmy Neiendorff kennen. Sie war der dritte Mensch, dem sie Erfüllung ihres Lebens verdankt. Mit ihr verband sie bald eine tiefe Freundschaft, die ein Leben lang Bestand hatte.

Im Herbst 1939 zogen beide nach Hechendorf, wo sie gemeinsam eine private Musikschule planten. Der Ausbruch des 2. Weltkrieges zerschlug alle Pläne. Beide Frauen hielten sich in den Kriegsjahren durch Klavierunterricht, Atemtherapie und Stimm-schulungen über Wasser – hier profitierte Johanna Wiesike von ihrem in Hustedt erlernten zweiten Beruf! Nach dem Kriege wurde Emmy Neiendorff kein Comeback zuteil, da sie wegen Problemen mit ihren Beinen nicht mehr auf der Bühne stehen konnte. Sie starb 1962, ein schwer zu verwindender Verlust. –

Frau Wiesike arbeitete weiter als „Schlaffhorsterin“, ein Schwerpunkt dabei lag in Kirchenarbeit und Kursen für Pfarrer in Neuendettelsau. 1975 zog sie in eine geräumige Wohnung in Herrsching, in der ihr schöner Flügel einen würdigen Platz fand. 1995 erst, mit über 90 Jahren, trennte sie sich von Flügel und Auto(!) und Selbstständigkeit



und ging in ein Altenheim nach Starnberg, in dem sie sich sehr wohlfühlt und noch immer tätig ist. Sie begleitet auf dem Klavier die Morgenandachten des Heimes und beteiligt sich in der Kirchengemeinde mit Lesungen. Viele Hörer bedanken sich bei ihr für die besonders klare und schöne Vortragsweise. Sie arbeitet auch noch mit den Senioren und mit Behindertengruppen (z.B. mit Hey-Versen!) und liest vor.

Nach Aussage ihrer Adoptiv-Tochter besteht das Geheimnis ihres erfüllten langen Lebens darin, dass sie sich nicht um sich selber „dreht“, sondern um ihre Arbeit. Und sie wird nicht müde, ihren großen Lehrmeisterinnen für ihr Wissen und Können zu danken.

Johanna Wiesike feierte ihren großen runden Geburtstag festlich in ihrem Heim in Starnberg. Die 1. Vorsitzende des Berufsverbandes, Gesine Cramer, die während ihres Praktikums bei ihr Unterricht hatte, hat ihr als Abgesandte der drei Gremien der Schule Schlaffhorst-Andersen – Berufsverband, Freundeskreis und Schule – persönlich die Glückwünsche von uns allen überbracht und kräftig mitgefeiert. Als Geschenk und Dank für ihr langes Wirken hatten diese Gremien die Ehre, den finanziellen Teil der Geburtstagsfeier zu übernehmen.

Und nun lassen wir die Jubilarin mit ihren Tagebuch-Notizen aus dem Jahr 1938 selbst zu Wort kommen.

(Der gesamte Text wurde bereits in Heft 29 (1/1995) der „Mitteilungen“ veröffentlicht.)

### Wir suchen

die Anschriften folgender Mitglieder:

Frau Gerke Bauer Frau Christiane Endmann – Frau Marlies Selter –  
Frau Susanne Strotmann-Utikal – Frau Susanne Sturm.

Für Ihre Mithilfe bei der Suche danken wir Ihnen im Voraus herzlich!

1. X. 1938 Sonnabend Abend! Es ist der schönste Moment der Woche, und nirgends empfindet man das mehr als hier, denn nirgends hat man so ein regelmäßiges Arbeitsleben wie hier. Das Singen am Nachmittag ist schon so ein herrlicher Auftakt. Das Abendbrot danach ist sogar festlicher als sonst, und dann kommt der freie Abend der Woche! Ich bin jetzt zwar die andern Abende der Woche auch höchst selten im gelben Zimmer, aber am Sonnabend ist das noch was anderes. Da sehe ich nur zum Gute-Nacht-Sagen hinein, und es ist sters dasselbe rührende Bild, wenn die beiden Alten auf dem Sofa sitzen und vom Singen sprechen und von dem, was sie eben bewegt.

3. X. Heut hat nun mein Helferinnendasein begonnen, und ich muß sagen, daß es mich gleich wieder unendlich beglückt, an der Musik arbeiten zu können. Die ganze Zeit gab ich nur Sprechstunden, gewiß riesig gern, aber die Musik hat mir immer schrecklich gefehlt, und ich kam selbst so wenig zum Singen. Jetzt übe ich doch zumindest in den Stunden mit den Schülern, und das geht bei mir von jeher am besten. Für mich allein hab ich ja noch nie was Gescheites gefunden, für andere immer. Zunächst wird es nicht viel zu helfen geben, denn wir gehen nun auch mit Riesenschritten auf den Chor las.

11. X. Die Chorstunden bei Schlafhorst sind wundervoll. Heute nachm. hat sie ganz besonders hervorragend gearbeitet. Was kann sie nur alles aus der Sprache herausholen! Ich bewundere immer wieder, wie sie ganz genau weiß, was der einzelne von uns zu leisten imstande ist. Das weiß sie besser als wir selbst und gibt dann nicht eher Ruh, als bis sie das wirklich zu hören bekommt. So kommt man sich selbst ganz unwahrscheinlich vor und fühlt sich über sich selbst hinausgehoben, eben weil sie die äußerste Anforderung an uns stellt. Natürlich haben wir ja auch solch Vertrauen zu ihr, daß wir schon wissen, sie verlangt nichts Unmögliches, und so wächst das eigene Zutrauen ganz von selbst dabei. Ich bin hinterher oft ganz ärgerlich, daß man selbst meist so kleinmütig ist und sich so nötigen und drängen läßt zu dem, was man schließlich ganz selbstverständlich und mühelos zu leisten vermag. Meist ist es der Kopf, der einen davon zurückhält, das alte falsche Denken, fern von jeder Kristallisation. Wie unerhört denkt sie alle Texte durch, wie holt sie aus jedem Wort das heraus, was dahinter steht, und wie erreicht sie auf diese Weise einen geistvollen Ausdruck, der niemals gemacht, sondern nur innerlich gelebt werden kann! Könnte man nur ungezählte Lieder noch mit ihr studieren, man trüge einen unverlierbaren Besitz damit heim! Es gibt ganz gewiß keinen einzigen Menschen außer ihr, der die Sprache so vollendet zu gestalten weiß.

18. V. Gestern fand ich wieder einen so tröstlichen herrlichen Spruch bei Hölderlin, den ich auch für den Mittagstisch aufschrieb: „Wir trennen uns nur, um inniger einig zu sein, göttlicher friedlich mit allem, mit uns. Wir sterben, um zu leben.“ ...

In diesem Sinne kann ich täglich an den Tod denken, ohne Furcht oder Unbehagen zu haben. Wieviel ist doch in uns, das des Sterbens wert ist, ja, das überhaupt sterben muß, damit alles Bessere wirklich lebendig und kraftvoll werden kann. Alles was vergangen ist, trägt die Gewähr in sich für eine bessere Zukunft. O, so viel muß noch vergehen in mir!

21. X. Ausgezeichnete Generalprobe heute, sehr fein mit Högner gearbeitet. Es ist überhaupt eine Freude, mit ihm zu singen. Seine Kritik hinterher war tadellos. Man freut sich direkt auf die Konzerte mit ihm. ...

25. X. ... Leider hat die Anstrengung der Chortage sie so mitgenommen, daß sie seit Sonnabendmittag zu Bett liegt. Gestern war Herr Güthenke aus Gütersloh da und hat eine Blinddarmentzündung festgestellt, Gottlob ungefährlich. Aber er hat 8 Tage Bettruhe verordnet. Sie liegt nun da wie ein grollender Löwe. Heute früh war ich zu einer kurzen Besprechung bei ihr. Sie ist eine sehr ungeduldige und anspruchsvolle Kranke. Hoffentlich hält sie die Verordnungen überhaupt ein. Im Grunde genommen ist es ein Segen, daß sie auf diese Weise überhaupt zur Ruhe gezwungen wird nach den anstrengenden Wochen, denn von selbst hätte sie sie sich nicht gegönnt, zumal wir das Haus schon wieder voller Menschen haben. Sonntag/Montag ist der Chor abgereist. Es ist immer eine empfindliche Lücke, wenn er fort ist. Aber wir haben keine Zeit zum Nachdenken darüber. Montag kamen gleich 7 neue Menschen, und so sind wir wieder mittendrin in der Arbeit. Ich muß sogar ehrlich gestehen, daß diese Tage ohne Schlafhorst ein gewisses Aufatmen für mich bedeuten. Dieses ständige Übergewicht von ihr, diese Strenge und Unerbittlichkeit ihrer Anforderungen an uns, die ich ja aus vollem Herzen nur bejahe, aber noch lange nicht immer erfüllen und ertragen kann, hat sich mir diesmal wie ein Alpdruck auf die Seele gelegt, einfach in der Erkenntnis, noch nicht genügend Kraft zu haben, mein Leben auf die einfachste Formel zu bringen. Ich weiß selbst so genau, daß alles noch nicht richtig ist, aber ich kann halt nicht anders, ich kann mir noch nicht gewaltsam das Herz aus dem Leib reißen, das noch an so vielem Unnötigen hängt. ...

28. X. Schlafhorst soll morgen zum ersten Mal aufstehen, sie wird sich noch recht elend fühlen und unten gewiß nicht sichtbar sein. Aber es ist doch schön, daß es ihr so viel besser geht und die ganze Sache harmlos verlaufen ist. Gewiß hat sie wieder in der Zeit des Liegens viel Neues entdeckt, das pflegt immer so zu sein. ... Wir haben inzwischen friedlich weitergearbeitet. Es ist jetzt eine Gesanglehrerin aus Stuttgart hier, die kann sich gar nicht genug tun in Lobpreisungen über meine Stimme. Ach, wenn ich den Leuten immer glauben wollte, dann säße ich vielleicht nicht mehr hier, sondern suchte mein Heil draußen oder irgendwo. Diesen Herbst waren besonders viel hier, die mir weismachen wollten, ich müßte draußen singen. Einen kleinen Stich ins Herz gibt es ja doch immer noch, und wenn ich dann bedenke, für wie unfertig mich Schlafhorst immer noch ansieht und wie sehr ich das selbst fühle, dann möchte ich alles hinwerfen, mich in einem Winkel einrollen und von der ganzen Welt nichts mehr wissen. Immer dieses Bewußtsein, so meilenweit fern zu sein von dem, was man als Ideal im Herzen trägt und so oft der Zweifel daran, ihm je nahe zu kommen! Ich weiß nicht, es kommt mir vor, als sei es lange, lange her, daß ich mal froh und unbeschwert durch die Welt lief und so viel Vertrauen hatte zu mir und meinem guten Stern. Aber jetzt ist immer alles so mühsam, und das Hoffen ist wie ein Nothelf, da der Augenblick nichts Besseres zu geben hat. Am frohesten bin ich vielleicht noch bei der Arbeit selbst, wenn ich mit anderen singe und sehe, wie da was lebendig wird, wie der Organismus arbeitet und schafft und der Mensch dabei aus seinen Grenzen gehoben wird. Es ist so geheimnisvoll, was da vor sich geht, und es geht ein Glück davon aus, was mich immer mit dem betreffenden Menschen verbindet. Doch hinterher spüre ich immer, daß ich mehr eingesetzt habe, als ich durfte. Ich bin oft wie zerschlagen.

29. X. Obgleich Schlafhorst noch liegt, haben wir heute Nachm. doch vorgesungen, und es ist mir gar nicht schlecht dabei gegangen. Heute vorm. habe ich sogar regelrecht Stunde bei ihr gehabt. Sie lag noch zu Bett, und ich habe in einem Nebenzimmer gesungen bei offenen Türen. Zuerst hielt ich es für unmöglich, daß etwas Gescheites

dabei herauskäme und wollte am liebsten gar nicht zu ihr. Ich habe überhaupt eine solche Scheu, den Mund aufzumachen. Es kommt mir alles so schlecht und ungenügend an mir vor, daß ich jeder Kritik aus dem Weg gehen möchte. Aber nachher ging es mir doch so gut bei Schlaffhorst, daß ich wirklich was von der Stunde gehabt habe. Sie hat mir auch hinterher noch einiges von ihren neuen Erkenntnissen gesagt, die sich merkwürdigerweise mit vielem decken, was ich jetzt oft gedacht habe. Es hängt mit dem Lebensrhythmus zusammen: Werden-Sein-Vergehen. Immer wieder komme ich zu diesem Letzten, dem Vergehen zurück, und ich kann nicht anders sagen, als daß ich mich mit aller Hingabe um den Tod bemühe. Er ist noch viel zu wenig in mein Leben getreten oder zu unbewußt... Heute lerne ich, daß nur das Leben gilt, das ich bewußt aufnehmen imstande bin. Alles andere ist unverläßlich und kann jederzeit wieder im Nebel versinken. Es wird dadurch zu einem Hemmnis, das einem den Weg zum „Weiter“ versperrt. Nur das Leben tritt ins Bewußtsein, das dem Tod gegenüber steht, das ihm abgerungen wird, das ihn genau so bejaht wie sich selbst und darum bereit ist, in ihn einzugehen, um neu und herrlicher daraus zu erstehen. Immer wieder wird dieses Gesetz eintreten, und die Menschen, die es nicht erkennen und freiwillig auf sich nehmen (wie Elena Duse in ihren späten Jahren es tat!), müssen es eben in schweren Schicksalsschlägen erleben...

1. XI. Frl. Schlaffhorst geht es Gottlob wieder besser, so daß sie auf ist und auch schon wieder unterrichtet. Aber sehr elend sieht sie noch aus. Ich habe mich in der Woche ohne sie direkt ein wenig erholt und bin sogar stimmlich dabei vorwärts gekommen, habe gestern üben können wie lange nicht. Ach käme ich doch endlich wieder auf einen grünen Zweig und aus der ewigen Unzufriedenheit mit mir selbst heraus!...

27. XI. Eben komme ich aus meiner Stunde bei Schlaffi und bin so erfüllt und wie neu geboren davon, daß ich es hier wenigstens vermerken muß. Wie ist diese Frau nur unbeschreiblich! Sie ist imstande einen zu verdoppeln und zu verdreifachen, so daß einem selbst angst und bange werden kann vor all den Kräften, die man da in sich spürt, und zwar so leblich, im höchsten Sinne des Wortes, (nicht stofflich), daß es einem plötzlich wie Schuppen von den Augen fällt und man sich nur fragt, warum man sein halbes Leben so in Dunst und Nebel zubringt. So wenig Schlaffhorst von ihren Schülern als Menschen weiß, so viel weiß sie aber von ihren inneren Möglichkeiten. Es ist doll, mit welcher unerschütterlichen Sicherheit sie immer das Äußerste von uns verlangt, während wir immer noch zaghaft und ahnungslos sind über das, was wir zu geben imstande sind. Sie weiß es und ist unerbittlich und ungnädig, wenn wir aus Feigheit, Torheit oder Trägheit noch nicht dahin finden. Aber wenn es dann da ist, das Ganze, das wirkliche Schaffen, das weibliche wie männliche Kräfte im Geist und Organismus voraussetzt, dann ist auch bei ihr nur eine Seligkeit und grenzenlose Freude. Schon vor 14 Tagen hatte ich eine Stunde bei ihr; die sie selbst so bewegte, daß ich, während sie mich begleitete, die dicken Tränen übers Gesicht liefen aus Freude darüber, daß ihre Idee, ihre Lebensarbeit doch noch so leibhaftige Erscheinung annahm. Und heute waren wir voll ebensolcher Freude, ich vielleicht noch mehr als damals, da es heute meinem Ideal noch näher war. Ach, es ging wirklich mal alles in mir auf, und ich fühlte mich genau als Fels im rauschenden Strom. Nichts auf der Welt hätte mich umwerfen können! Wenn man es nun lernt, mit diesen Kräften auch zu leben, nicht bloß zu singen... es muß doch alles ein Kinderspiel werden und kein Ende abzu sehen, immer Größeres und Schöneres zu entdecken.

## Der Vorstand informiert

Wie in unserem Bericht im letzten Mitteilungsheft angekündigt, hat sich der Vorstand bereits Ende November 2003 an zwei aufeinander folgenden Tagen sowohl mit dem Leitungsteam der Schule in Bad Nenndorf als auch mit dem Berufsverband in Hamburg getroffen; beide Gespräche verliefen in einer äußerst angenehmen und konstruktiven Atmosphäre.

Mit dem **Schul-Leitungsteam** wurde vorrangig die weitere Zusammenarbeit erörtert. Gegenstand waren u.a. der Grad finanzieller Unterstützung der Schule durch den Freundeskreis, gemeinsame Werbekonzepte, der Aufbau eines Schul-Archivs mit trägerrechtlich vorzuhaltenden Unterlagen und dessen Abgrenzung zum geplanten einheitlichen Schlaffhorst-Andersen-Archiv. Der weitere Austausch im „Tagesgeschäft“ verläuft in erfreulichen Bahnen; u.a. wurden die Festlichkeiten zum 100. Geburtstag von Frau Wiesike von Schule, Lehrervereinigung und Freundeskreis gemeinsam gestaltet.

In Hamburg traf sich der Vorstand mit der 1. Vorsitzenden und der Geschäftsführung des **Berufsverbandes**. Hier konnten wesentliche Schwierigkeiten und Missverständnisse der Vergangenheit ausgeräumt werden.

Der Vorstand drückte sein Bedauern darüber aus, dass die Lehrervereinigung bei der Auswahl der vormaligen Studienleiterin Frau Müller über das Kuratorium vonseiten des CJD nicht beteiligt worden war. Die Mitwirkung der beiden Vertreterinnen des dba im Kuratorium ist in der Zukunft selbstverständlich.

Bei der Lehrervereinigung war im Laufe der letzten Jahre der Eindruck entstanden, dass der Freundeskreis die Auffassung vertritt, der dba habe sich unberechtigt seiner Archivmaterialien „bemächtigt“. Glücklicherweise konnte dieses Missverständnis ausgeräumt werden, so dass jetzt der Weg frei ist, über den Umgang mit den Archivmaterialien beider Verbände nachzudenken und den Gedanken einer Zusammenlegung, in welcher Organisationsform auch immer (Stiftung o.ä.), wieder aufzugreifen. Dies würde auch dem Auftrag zur Verbreitung und Entwicklung der Arbeitsweise Schlaffhorst-Andersen – dem dba und Freundeskreis beide verpflichtet sind – Rechnung tragen. Der Abstimmungsprozess befindet sich derzeit in vollem Gange.

Weiterhin wurde der Austausch von Informationen sowie der Verbandsorgane „Rundbrief“ und „Mitteilungen“ vereinbart. Künftig werden also die Kontaktdaten der jeweiligen Mitglieder (Namen, Adressen, Telefon-/Fax-/e-mail-Daten) unter den Vereinen zur Verfügung gestellt, was nach den datenschutzrechtlichen Regelungen zulässig ist. Sollte jemand mit der Weitergabe seiner Daten nicht einverstanden sein, bitten wir um kurze Nachricht – dieser Wunsch wird selbstverständlich berücksichtigt! Generell gehen wir davon aus, dass das Interesse an Kontakt und Information überwiegt.

Im Rahmen des **Darlehens-Projektes** für künstlerisch-pädagogische Arbeit von Atem-, Sprech- und Stimmlehrern/Lehrerinnen konnte der Freundeskreis bereits ein vollständiges Darlehen vergeben. Ein zweites steht im Laufe des Jahres an. Es können sich noch weitere Interessenten melden oder Kollegen/innen auf diese Möglichkeit hinweisen.

Trotz langer Bemühungen ist es leider noch nicht gelungen, die Stelle der **Studienleitung** an der Schule neu zu besetzen, obwohl zwischenzeitlich eine Bewerbung hierfür vorlag. Die Suche geht daher weiter. Vielleicht wissen Sie in Ihrem Umfeld jemanden,

der oder die für diese umfangreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit in Frage käme? Die Stellen-Ausschreibung finden Sie erneut hinten in diesem Heft; für Internetnutzer ist sie auf der Startseite [www.schlaffhorst-andersen.net](http://www.schlaffhorst-andersen.net) verlinkt.

Von unserem Weiterbildungs-Angebot „**Schlaffhorst-Andersen-Arbeit und Rhythmische Erziehung für die „verlässliche Grundschule“**“ haben inzwischen zwei der vier Präsenzphasen stattgefunden. Sowohl Lehrende wie Lernende signalisieren große Zufriedenheit mit dem Verlauf. Nach Abschluss dieses Angebotes im September werden wir im Herbst in den „Mitteilungen“ ausführlich darüber berichten. In diesem Heft finden Sie die Eindrücke einer Teilnehmerin zur „Halbzeit“.

Auch die übrige **Bildungsarbeit** läuft zu großer Zufriedenheit weiter. Im Anschluss an diese Information können Sie noch zwei Berichte von Fortbildungs-Wochenenden im Herbst des letzten Jahres lesen, die erst nach Drucklegung des Herbst-Heftes stattfanden, nämlich über die Beckenbodenarbeit mit Bettina Schulten und über das Selbstmanagement in der therapeutischen Arbeit mit Dierlind Jacobi.

In diesem Jahr begann die Reihe der Fortbildungen mit dem Ur-Schlaffhorstischen Thema „Die Idex der Septime“, das Ingrid Sauer anbot, die während ihrer Ausbildungszeit noch von Frau Schümann ausführlich in dieses große Arbeitsgebiet eingeführt worden war. Der Andrang zu diesem Angebot war so groß, dass sie die Zahl der Teilnehmer erhöhte und das Echo war äußerst positiv. Ob der angekündigte Bericht darüber noch bis Drucklegung eintrifft, können Sie daran erkennen, ob er im Anschluss hier erscheint – sonst im nächsten Heft im Herbst. Das neu entdeckte „Wissenhaus“ in Loheland bei Pukda hat übrigens sehr großen Anklang gefunden, so groß, dass die Teilnehmergruppe dort für Mitte Dezember einen Kurs gebucht hat, in dem Schlaffhorst-LehrerInnen untereinander arbeiten werden (siehe Ausschreibung vorn im Heft).

Auch für den Kurs „Schwingenleitung“ ist mir ein Bericht zugesagt, der sicher erst im Herbst erscheint.

Der Aufbaukurs für die Atemschriftzeichen fand nicht statt. Nach langem Hin und Her blieben so wenige Interessenten übrig, dass der Aufwand dafür zu groß ist.

Aber die „Basisfunktionen“ weisen wieder eine stattliche Warteliste auf. Nur frühzeitige Anmeldung garantiert einen Platz!

Ebenso sieht es bei den „fünf Regenerationswegen in der Arbeit mit Kindern“ aus, auch dieser Kurs ist restlos ausgebucht.

Plätze frei sind noch bei den „Atemschriftzeichen“ (2. bis 4. Juli in Bad Bevensen) und bei der „Beckenbodenarbeit“ (1. bis 3. Oktober in Bad Bevensen).

Bernardo Martinez bietet erneut für die SchülerInnen in Bad Nenndorf ein Wochenende unter dem Thema „**Bewegungsbegleitung am Klavier**“ an, das in der Heimvolkshochschule Loccum stattfindet. Auch hier muss er mit Warteliste arbeiten!

Sie sehen, es wird im Herbst im nächsten Heft viel zu berichten geben!

Vielleicht zum Schluss noch eine herzliche Bitte: Vergessen Sie doch bitte nicht, uns Ihre **Adressänderungen** mitzuteilen! Regelmäßig müssen wir nach verschollenen Mitgliedern suchen und können ihnen das Mitteilungsheft nicht zusenden. Wird dieses denn gar nicht vermisst???

Auf Seite 5 finden Sie die Namen der derzeit „Verschollenen“. Bitte helfen Sie uns, wenn Sie etwas über diese Mitglieder wissen!

Wir grüßen Sie alle herzlich!

gez. Bernardo Martinez

gez. Heidi Noodt

## **Halbzeit in der Weiterbildung „Rhythmik und Schlaffhorst-Andersen in der verlässlichen Grundschule“**

Zwei der geplanten vier Präsenzphasen in Großenheidorn am Steinhuder Meer sind bereits vollbracht!

Die erste Phase, die ebenso wie die drei weiteren von Freitag bis Dienstag angesetzt war, begann mit einem gemütlichen Abendessen (vielen Dank an den Freundeskreis für die Einladung dazu!) und anschließendem Kennenlernen, das gleich rhythmisch stattfand: unter Anleitung der sehr erfahrenen Rhythmikerin Hannelore Krause-Wichert rhythmisierten wir unsere Namen sprechend, klatschend und in allen erdenklichen Fortbewegungsarten. Frau Dr. Anna-Paula Kruse und Frau Johanna Kulenkampff, die in den folgenden Tagen die Aufgabe übernommen hatten, uns in der Grundschulpädagogik zu unterweisen, waren unermüdetlich mit von der Partie.

Jeder Morgen begann nach Schlaffhorst-Art mit Schwingen vor dem Frühstück. Das Schwingen wurde von den TeilnehmerInnen und dem Teilnehmer selbst angeleitet, wobei auch die Lehrenden es sich nicht nehmen ließen, das Gruppenschwingen kennen zu lernen und zu genießen, was bei sonnigem Wetter und auf einer schönen Wiese auch nicht schwer fiel.

Die Rhythmikstunden bei Frau Krause-Wichert fanden in der ersten Präsenzphase im achteckigen Gemeindesaal der Thomasgemeinde in Großenheidorn statt, der durch eine angenehme Akustik, ein Klavier, einen schönen Holzfußboden besticht und durch seine vielen Fenster fast einen Rundumblick in die Natur gestattet. In der zweiten Präsenzphase mussten wir in eine nahe gelegene Sporthalle ausweichen, was wir bedauerten, da wir ja Besseres gewöhnt waren.

Die Einführung in die Grundschulpädagogik fand sowohl im Thomashaushaus als auch in der Wohnung von Frau Dr. Kruse statt, die uns an den Nachmittagen auch mit Kaffee und selbst gebackenem Kuchen verwöhnte.

In den ersten beiden Präsenzphasen konnten wir, angeleitet von Frau Krause-Wichert, durch eigenes Tun Erfahrungen sammeln mit rhythmischen Materialien wie Reifen, Stäbe, Tücher. Ebenso kamen Naturmaterialien zum Einsatz. Uns wurden die rhythmischen Prinzipien Raum – Kraft – Zeit – Form und zahlreiche Lieder nahe gebracht, so dass wir in der zweiten Präsenzphase bereits eigene kurze Unterrichtsversuche wagen konnten, wobei die Probanden noch aus den eigenen Reihen kamen. Wie ich finde, ist uns dies auch gut gelungen!

Frau Kulenkampff brachte uns nahe, was Grundschulkindern an Voraussetzungen und Bedürfnissen mit in die Schule bringen, welche Regeln und Rituale hilfreich im

Umgang mit ihnen sind. Auch hier lernten wir Lieder, Reime und Rätsel kennen und tauschten uns über eigene Erfahrungen aus.

In der nächsten Präsenzphase (Juni 2004) werden wir selbst Rhythmik-Lehrproben mit Kindern der ersten bis vierten Klasse der benachbarten Grundschule abhalten. Des Weiteren wollen wir versuchen herauszufinden, wie die kennengelernte rhythmische Arbeit und unsere schlaffhorstische Arbeit miteinander verknüpft werden können. Auch wird eine weitere Lehrkraft dazukommen, die uns ihre Erfahrungen mit den Atemschrittzeichen/dem Sprechzeichnen mit Grundschulkindern weitergeben wird.

Im September dieses Jahres wird die Weiterbildung zum Abschluss gebracht werden. An dieser Stelle werden alle Interessierten dann einen Rückblick dazu lesen können.

Ursula Langel-Köcher

## Zwei Berichte von Fortbildungskursen im Herbst 2003:

### 1. Fortbildung „Beckenbodenarbeit“

mit Bettina Schulten vom 12. bis 14.9.2003 – Erfahrungsbericht

Mir hat die Fortbildung mit Bettina persönlich sehr gut getan, und beruflich hat sie mir wichtige neue Impulse gebracht. Deshalb berichte ich gern ausführlicher von meinen Erfahrungen:

Wir Teilnehmenden konnten durch gezielte Übungen die verschiedenen Schichten des Beckenbodens spüren. Wo die jeweiligen Muskeln entspringen, ansetzen und verlaufen, war am Skelett und in Skizzen gut zu erkennen. Die Skizzen gab es gleich in zweifacher Ausgabe: einmal zum „Buntmalen“ und als Kopiervorlage für die Weiterarbeit. Das ist nur ein Beispiel für die ausgezeichnete Vorbereitung dieser Veranstaltung. Für mich war die Erfahrung einer autonomen Beckenmuskulatur und der Aufrichtung zum ersten Mal so deutlich spürbar: Drei Stunden habe ich auf dem Heimweg im Zug gesessen, ohne auch nur einmal das Bedürfnis zu spüren, mich anzulehnen. Super! Mein persönlicher Dank an Dich, Bettina! Dank der guten Unterlagen und Literaturhinweise beschäftige ich mich mit dem Thema – nur die nette Gruppe und die gute Anleitung fehlen. Falls es einen Aufbaukurs geben sollte: ich bin dabei. Schließlich würde ich gern noch die Frage klären, ob die mittlere Beckenbodenschicht nur bei mir oder auch bei anderen was mit dem Vibrato in der Stimme zu tun hat!

Hiltrud Allhoff

## 2. Und wo bleibe ich? –

### Selbstmanagement in der Stimm- und Sprechtherapie

Der Kurs fand mit sechs Teilnehmerinnen vom 10. bis 12. Oktober 2003 in Bad Bevensen statt.

Am ersten Abend beschäftigten wir uns mit der Frage, was uns beim Arbeiten leicht und was schwer fällt. Obwohl die Kolleginnen unterschiedlich lange als Atem-, Sprech- und Stimmlehrerinnen tätig sind, zeigte sich große Übereinstimmung sowohl bei den Fähigkeiten (z.B. sich gut auf Patienten einstellen, Übungen ausdenken, Impulse aufnehmen und therapeutisch nutzen, physiologische Zusammenhänge erklären, aber teilweise auch Berichte schreiben und Termine absprechen zu können) wie auch bei den Schwierigkeiten (z.B. sich gegenüber fordernden oder übergriffigen Patienten abgrenzen, mit unruhigen Kindern arbeiten, Stunden rechtzeitig beenden, finanzielle Forderungen stellen für zu spät abgesagte Stunden, ohne Pausen arbeiten, Symptome der Patienten spüren und nicht auflösen zu können, Patientengeschichten „mit nach Hause“ zu nehmen).

Am Samstag erarbeiteten wir zunächst auf Grundlage des Basis-Ruhe-Aktivitäts-Cyclus (Kleimann) und chronobiologischer Erkenntnisse einen Tagesplan, welcher die subjektive Leistungsfähigkeit beachtet und der Bedürfnisse nach Regeneration und Erholung nicht vernachlässigt. Besonders nachhaltig wirkte sich die Veränderung der Selbstbeurteilungen bei nachlassender Konzentration und Energie aus. Im Anschluss führten wir Atem- und Bewegungsübungen durch, die jede einzelne für die eigene Regeneration beim Arbeiten bereits nutzt. Ein lebendiger Austausch von Übungen brachte viele Anregungen und verdeutlichte die Kreativität unserer Kolleginnen.

Ein weiterer Schwerpunkt des Kurses waren Übungen, mit deren Hilfe man Abstand von belastenden Personen oder Situationen gewinnen kann. Möglichkeiten des Wechsels zwischen intuitivem Erspüren und Beobachten wurden verdeutlicht, wodurch beim Arbeiten das Aufnehmen und Abwehren von Verspannungen der Patienten leichter zu steuern ist.

Das persönliche Fazit der Teilnehmerinnen auf die Frage, „Was wird sich an Deinem Tagesablauf verändern“, lautete:

- „Ich weiß jetzt, wie ich meinen Arbeitsalltag besser strukturieren kann.“
- „Meine eigenen Erschöpfungszustände werte ich nicht mehr als Inkompetenz.“
- „Ich kann jetzt offener für das sein, was mir die Patienten entgegenbringen.“
- „Ich habe die Erlaubnis, die Übungen gleichzeitig auch für mich selbst zu nutzen.“
- „Jede Aufgabe braucht ihre Zeit.“
- „Ich kann mich beim Arbeiten entspannen, denn ich mache die Arbeit gut.“

Die Teilnehmerinnen erachteten es als wichtig, sich einmal über Arbeitsabläufe und -strukturen fortzubilden und wünschten sich eine Fortsetzung.

Dietlind Jacobi

27.10.2003

## Klassenfahrt mit Fortbildung

Der Freundeskreis unterstützte das 6. Semester finanziell bei seiner Fortbildung im Rahmen seiner Klassenfahrt. Hier der Bericht darüber an den Vorstand des Freundeskreises:

*Im Rahmen unserer Klassenfahrt nach Baitz vom 2. bis 6. Februar 2004 hatten wir die Gelegenheit, für eineinhalb Tage durch Frau Margarete Seyd einen Einblick in die „Solar-Lunar“-Thematik zu erhalten.*

*Der Überblick über diese Arbeit war insgesamt allgemein gehalten, weil das Semester unterschiedliche Vorkenntnisse mitbrachte.*

*Die Arbeit bestand im Wesentlichen aus praktischem Tun, wobei jedem von uns genügend Zeit zur Verfügung stand, um die jeweiligen Wirkungen der typenpolaren Übungen wahrzunehmen. Inhaltlich lag der Fokus auf den unterschiedlichen Auswirkungen der Übungen auf die Atmung, die Aufrichtung und vor allem auf die Stimme, sowie auf deren Wechselwirkungen zueinander. Dabei profitierten wir von dem gegenseitigen Austausch über die gemachten Erfahrungen sowie von der Kompetenz und dem Einfühlungsvermögen von Margarete Seyd.*

*Das Seminar erwies sich als gute Grundlage für eine weitere individuelle Auseinandersetzung mit der Thematik. Nochmals bedanken wir uns beim Freundeskreis und natürlich auch bei Margarete Seyd für dieses aufschlussreiche und anregende Seminar.*

Ihr  
Sechstes Semester

Bad Nenndorf, 8.3.2004

## Aufzeichnungen von Elisabeth Goebel über ihren Unterricht

(Der hier vorliegende Text wurde von Elisabeth Goebel handschriftlich auf Notizzettel „hingeworfen“ und uns so aus dem Nachlass von Waltraut Seyd zur Verfügung gestellt, wofür wir ihr sehr danken. Das Geschriebene wurde nicht überarbeitet und soll uns so in seiner ganzen Spontaneität zugänglich gemacht werden.)

Schwer, über meine Arbeitsweise zu schreiben, weil ich vorwiegend intuitiv vorgehe. Singen als totaler Vorgang, ständige Durchdringung von Seelischem, Physischem, Geistigem.

Ich mache mir keine Idealvorstellung „so muss der Schüler singen“, sondern versuche jedesmal zu ergründen, was er gerade jetzt, in diesem Augenblick, wo er vor mir steht, braucht.

Deshalb ist ein Programm, ein Ablauf, etwa als erstes Lockerungsübung oder „Spannungsaufbau“ oder Abspannung nötig (Gähnen, Räkeln) etc. für mich nicht maßgebend, ich versuche zu hören, wo der Schüler einen „lebendigen“ Ton hat, d.h. schon „gestützt“, also mit Atemmuskeln verbunden, dabei ist die Tonhöhe nicht unwichtig, höhere Töne wecken meist schneller das „Leben“ als tiefere.

Unter „Leben“ verstehe ich in diesem Fall auch die Lust am Singen, Engagement, Bejahung, auch wenn noch nicht alles richtig ist. Dazu gehört von meiner Seite ein Steigern und Schüren der Singeslust, die Übungen scheinen sich am Beginn der Stunde zu wiederholen, ich baue immer kleine Schwierigkeiten ein, muß evtl. das Tempo steigern, den Schüler **nicht** zum Ausruhen, Hängenlassen kommen lassen, ihn im Gegenteil fordern, damit sich immer mehr Atemmuskeln anschließen.

Der Zeitpunkt, wann dieses Sich-Steigern aufhören muß, ist bei allen verschieden. Das heraus zu spüren und zu hören ist meine Aufgabe. Das Arbeitstempo ist also sehr angespannt, ich lasse auch nicht viel Zeit zum Fragen, das können sie hinterher tun.

Bei diesem Vorgehen habe ich auch nicht über die Atmung gesprochen oder auf sie hingewiesen. Wenn ich lebendige, gut sitzende Töne und Worte (Hey-Zeilen) höre, weiß ich, daß richtig geatmet wird. Auf den kurzen Pausen-Atem (angehobene Zunge, lächelnde Mundstellung) weise ich sofort hin und muß das natürlich ständig im Blick haben. In jeder Stunde muß der Schüler mindestens einmal an seine Extreme geführt werden. Dabei muß ich hören, was ihm das bedeutet. Eine junge Männerstimme (19, 20-jährige) hat oft sowohl zur Höhe wie zur Tiefe im großen Umlang, da gilt es zu hören, wo der Betreffende mit **voller Brust-Stimme** bequem singt ohne Verengung oder Ausrecken oder Drücken (in der Tiefe legen sie oft das Kinn an) (in der Höhe recken sie den Hals vor).

**Druck.** Beim Singen geht es nicht ohne Druck. Denken wir, daß wir in eine Blockflöte (die den leichtesten Ansatz hat) nur lose hineinpusten, so kommt ein heiserer Ton heraus. Klare Töne bekommen wir, wenn wir „dü, dü, dü“ machen beim Anblasen. Wenn es sich um andere Blasinstrumente handelt, etwa ein Horn oder eine Trompete, so sind schon beachtliche Lippenanspannungen nötig, ebenso bei der Querflöte.

So ist auch beim Anblasen der Glottis der sogenannte subglottische Druck nötig. Mehr braucht man eigentlich den Gesangsanfängern nicht zu erklären, sonst kommen sie zu falschen „Drücken“, und da muß man hören und sehen, wie sie die Töne bilden.

### Artikulation

Für den Stimmsitz ist die richtige Artikulation entscheidend. Es ist die Stelle, an der der Mensch überhaupt auf den Stimmsitz einwirken kann. Im Grunde besteht eine Wechselwirkung zwischen Artikulation, Resonanzen, Stimmsitz, Stützvorgang (also Atmung). Deshalb kann man eigentlich keinen dieser Faktoren vom anderen trennen oder getrennt üben. Wohl kann ich bewußt an der Artikulation arbeiten und das tue ich von der ersten Stunde an.

Der Vokal mit der engsten Kieferstellung ist i. So fange ich mit ihm an, – hat der Schüler beim i eine gewisse Weite und Öffnung gespürt, so ist ihm dabei schon mehreres aufgegangen. Die Vokalbildung beim Singen verlangt andere Mundstellungen als in der Alltagssprache, die Anschlagstelle des i ist ziemlich weit hinten – etwa beim Übergang vom harten zum weichen Gaumen, das passiert aber nur bei weitest gestrecktem Kiefer. Weiter fühlt der Schüler das Vibrieren an verschiedenen Stellen des Kopfes. Und noch eins: er lernt gleich, wie intensiv er den i laut bilden muß, was für seine gesamte Einstellung zum Singevorgang von Bedeutung ist.

Vom i kann man sofort zum e weitergehen. Aufmerksam macht man den Schüler auf die wenig veränderte Zungenstellung, der Kieler bleibt gestreckt. Wechsel zwischen i und e auf einem Ton und bequemer Mittellage.

Nun an das e das ä anschließen. Dabei achte ich auf die lockere flache Zunge, die vorne an die unteren Schneidezähne anliegt, zugleich aber hinten schlank und gestreckt ist. Daß die Zunge von vorn gut flach zu sehen ist, ist noch keine Garantie dafür, daß sie die hintere Schlankheit und Streckung optimal schon erreicht hat. Man hört, ob das ä nur vorne gebildet wird, oder ob der hintere Rachenraum schon als Raum mitschwingt. Übungen sind nötig, um die Zunge für die richtige ä-Stellung geschickt zu machen.

Bei der Interpretation von Gesängen spielt der „Ansatz“ eine wichtige Rolle. „Ansatz“ bedeutet die geistige Vorbereitung, die der Sänger – vom Sprechen gilt Ähnliches – vor dem Beginn seines Vortrages leistet.

(Schumann: „Frühlingsnacht“ aus dem „Eichendorff-Zyklus“) oder „Über allen Gipfeln“ (Schubert „Wanderers Nachtlied“). Der erste Vokalansatz beeinflußt den folgenden Verlauf des Vortrages und nimmt den Hörer mit hinein in das Geschehen. Oder das „ä“ in „Es war, als hätt' der Himmel“ („Mondnacht“ von Schumann aus dem oben erwähnten Zyklus) verglichen mit „es weiß und rät es doch keiner“ („Die Stille“) und „es ist schon spät“ („Waldesgespräch“, alle aus dem Schumann-Eichendorff-Zyklus). „Im Abendrot“ (Schubert II.) Das „o“ in „O wie schön ist Deine Welt“ ist ein anderes als in „O versenk“ (Brahms I „Liebestreu“). Oder in „O wüßt ich doch den Weg zurück“ (Brahms I). Diesen Ansatz darf man nicht dem Zufall überlassen, er ist zugleich ein Schutz für den Vortragenden, der allein auf dem Podium steht, weit weg vom Begleiter, der ihn mit seinem Part unterstützen möchte, es aber nur kann, wenn vom Sänger eine Führung ausgeht. So steht er denn da, will etwas übermitteln, verkünden, darstellen, das ihn erfüllt, durchdringt, erwärmt begeistert, mit dem er sich beschäftigt, das er geübt hat!

Aus dieser Bedrängnis hilft ihm der „Ansatz“, das Wissen um den Anfang, der gewissermaßen das ganze Gebilde „Lied“ oder „Arie“ enthalten kann.

Der Ansatz ist auch Disziplinierung und kann das sog. „Lampenfieber“ abwehren, das nur aus einer chaotischen Verfassung entsteht, die ohne innere Vorstellung „drauflos“ versucht und sich blind in das Abenteuer „Vorsingen“ stürzt.

Zum „Ansatz“ gehört weiter auch ein Wissen um seine Grenzen und Bejahren dieser Grenzen. Woran ich mich wage, um es ühend zu erleben, und was ich ändern vorsinge, das muß ich abwägen und ein Gespür dafür entwickeln, was ich schon erfüllen kann, oder was nur als Wünschen und Sehnen unklar in mir lebt.

(Dabin gehört auch das scheinbare Kopieren namhafter Künstler. Auf der Schallplatte hört man die vollendete Leistung, der Arbeitsweg dorthin wird nicht mitgeliefert, das ist verhängnisvoll, weil man in seinem Wahn und seiner Begeisterung gar nicht merkt, wie schwach die Kopie ist, ja garnicht wieder zu erkennen! Und wie das letzte bißchen „Eigenes“, was man schon erworben hat und was die anderen an uns lieben und hören wollen, bei so einem armseligen Abklatsch auch noch verloren geht.)

So besteht also der Vortrag eines Liedes aus dem „Ansatz“ im bisher geschilderten Sinne und dem Ablauf des Vorzutragenden.

Was gehört nun alles zur „geistigen Vorbereitung“. Da ist der mehr oder weniger lange Weg der musikalischen Erfassung. Überflüssig zu sagen, daß man sich nicht die geringsten Schlampereien bezüglich Tempo, Melodie, Rhythmus, Takt (Längen und Kürzen beim Aushalten von Pausen etc.) leisten sollte. Weiter: welche Technik (Funktion) verlangen die musikalischen Vorgänge, sind Schwelltöne gefordert, wie verhalten sich die Pausen zum Atemvorgang, kann die musikalische Linie mit den ausgeglichenen Vokalen in Einklang gebracht oder gar gesteigert werden, wo muß mehr gesungen, wo mehr gesprochen werden, kann der Höhepunkt über Resonanz erreicht werden, ist die Intonation an allen Stellen ungetrübt? Das sind nur die wichtigsten Markierungspunkte, an die sich der Übende halten kann, mit denen er viel Zeit verbringen sollte, um wirklich in ein Werk einzusteigen.

#### Die Rolle der Begleitung.

Wer ein Kunstlied vorträgt, sollte sich mit der Begleitung ausgiebig befaßt haben. Sie ist nicht nur tragender Untergrund für die Singstimme (das ist sie auch), aber sie kann Untermalung, Deutung sein, sie kann das Gesungene vorwegnehmen oder im Nachhinein darüber nachsinnen. Sie ist sowohl Vorbereitung wie Ausklang, ihre Zwischenspiele schaffen Übergänge, neue Stimmungen, sie warnen vor dem Kommenden, sie bereiten das Ende und Endgültige vor. Im Nachspiel ist oft die Lösung und Befreiung aus dem Konflikt.

Vor allem anderen aber muß stehen: Die Begleitung ist der vollwertige und beim Kunstlied einzige Partner des Sängers.

Einige Beispiele, bei denen der Sänger sofort in das Lied einsteigt „geh schlafen, Tochter“ Brahms I, „auf die Nacht in der Spinnstube“, „in stiller Nacht“, „Du junges Grün“, „Hier in diesen erdbekl. Lüften“ Schumann I, „grün ist der Jasminstrauch“ Schumann II, beide „Zigeunerlieder“ aus Schumann I, „Immer leiser wird mein Schlummer“, „wie Melodien“, „es saß ein Salamander“ (Brahms I).

Allen genannten Liedern, so unterschiedlich sie in jeder Hinsicht sind, ist das Fehlen des Vorspiels eigen, das bedeutet für den Sänger äußerste Wachheit und Konzentration beim ersten Einsatz, das erfordert gleichzeitig eine besonders ausgeprägte Führung des Begleiters, der die sorgfältige Beachtung des Ansatzes vorausgegangen sein muß.

## Buch-Tipp

### „Der kleine Hey – Die Kunst des Sprechens“

„Das multimediale Trainingsprogramm“ ist als DVD auf den Markt gekommen – uns wurde der Prospekt des Schott Verlages zugänglich gemacht.

Die DVD enthält 145 Minuten Filmbeiträge und multimediale Features.

Mindestvoraussetzungen für die Nutzung sind

- PC mit DVD-Laufwerk
- Windows 98 oder höher
- PC-Mikrofon (für das Trainingsprogramm)

Fragen können Sie stellen über

- e-mail: der.kleinehey@schott-musik.de
- Fax: 0 61 31 / 24 66 13
- Internet: www.schott-music.com

Die Bestellnummer der DVD ist SMS 116, ISBN 3-7957-6089. Sie kostet 44,95 Euro.

Auch die Buchausgabe ist noch erhältlich unter der Bestellnr. ED 8702, ISBN 3-7957-8702-5, Preis 14,95 Euro.

Adresse des Verlages: Schott Musik International GmbH & Co. KG, Mainz.

## Aus der Schule in Bad Nenndorf

### 1. Bericht des Schulleiters

Liebe Mitglieder des Freundeskreises,

mit den direkt bevorstehenden Abschlussprüfungen geht das 20. Ausbildungsjahr am Standort Bad Nenndorf zu Ende.

Wir wollen dieses kleine Jubiläum mit einem Sommerfest im September 2004 feiern und laden Sie als Mitglied des Freundeskreises herzlich dazu ein.

Im Vergleich zur langen Geschichte der Schule ist dies zwar nur eine kurze Zeit, für einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bad Nenndorf aber ist es ein großer Teil des Berufslebens.

Dies gilt für Käthe Maas, die schon in Eldingen unterrichtet hatte und mit der Schule nach Bad Nenndorf umzog, genauso wie für Heike Lindemann, die 1984 in Bad Nenndorf ihre erste Anstellung als Klavierlehrerin antrat.

Alle anderen unserer heute 57 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind erst später hinzugekommen. Einige von ihnen hatten schon in Eldingen ihre Ausbildung beendet, wie Eva Achatz (geb. Herzog), Achim Bleck, Dietlind Jacobi und Corinna Schöttler (geb. Ocker), die anderen Atem-, Sprech- und StimmlehrerInnen haben in Bad Nenndorf die Aufnahmeprüfung, die Ausbildung und die Prüfungen durchlaufen. Dienstältester Mitarbeiter ist heute Herr Rudi Knaak, der schon als Hausmeister in Bad Nenndorf tätig war, als der Schulstandort noch in Eldingen war.

Ich selbst habe im August 1983 meine Aufgaben an der Schule übernommen und möchte aus diesem Anlass einige Gedanken an Sie richten.

Was hat sich in dieser Zeit verändert? Was ist erreicht worden?

Wenn ich die Schulgeschichte in 20-Jahres-Abschnitte einteile, sehen wir, dass jeder Abschnitt von besonderer Bedeutung war.

1904 bis 1923: Entwicklung eines Ausbildungssystems durch Clara Schlaffhorst und Hedwig Andersen und Etablierung der ersten Schulstandorte.

1924 bis 1943: Wichtigste Ausbildungszeit zu Lebzeiten der Schulgründerinnen, wachsende Anerkennung in der Öffentlichkeit (Rotenburger Woche) und Gründung des Freundeskreises als Träger der Schule.

1944 bis 1963: Wiederaufbau der Schule nach dem Kriege durch Schülerinnen der Gründerinnen, erste beurkundete Zulassungen durch Behörden und Finden des bisher langjährigsten Schulstandortes Eldingen.

1964 bis 1983: Durch Gertrude Schümann vorangetriebene staatliche Anerkennung einschließlich der Hinzunahme des theoretischen Fächerkanons; 1977 Übergabe der Trägerschaft an das Christliche Jugenddorfwerk Deutschlands; 1982 Staatliche Anerkennung im Range einer Öffentlichen Schule und damit verbunden die staatliche Finanzhilfe als solide finanzielle Basis.

1984 bis 2003: Vergrößerung der Schülerschaft auf insgesamt 140 Damen und Herren am Standort Bad Nenndorf; gleichzeitiger Aufbau eines fest angestellten Kollegiums auch für die Theoriefächer im medizinischen Bereich, in Pädagogik, Psychologie, Sprachbehindertenpädagogik, Musiktheorie und Berufs- und Rechtskunde.

Damit Sie sich als Leser der Mitteilungen ein Bild über unsere derzeitigen Ziele machen können, nenne ich einige Punkte aus meinem letzten Bericht für das Kuratorium vom April 2004:

Die Einrichtung in Bad Nenndorf (mit Schule, Praxis, Kursarbeit) hat im Jahre 2003 ein positives Geschäftsergebnis erreicht.

Der Höchststand der Schülerzahl konnte gehalten werden, auch wenn die Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit deutlich verringert worden ist.

Im Juli 2004 schließen 23 SchülerInnen die Ausbildung ab, im August beginnen mindestens 23 SchülerInnen.

Das Lehrerkollegium ist seit nunmehr 3 Jahren nahezu unverändert und erfüllt ein Vertragsvolumen von insgesamt 510 Stunden pro Woche.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst u.a. Radiosendungen (lokal), die Neuauflage von Profil und Flyer, Anschreiben an ca. 470 Schulen, regelmäßige Kleinanzeigen in Zeitungen und die Arbeit der Arbeitsgruppe Werbung.

Kombikurse (neu) verbinden Information und Eignungstest. Informations- und Aufnahmekurse sowie Fortbildungskurse für Therapeuten werden weiter angeboten.

Das 18-monatige Weiterqualifizierungs-Modul für Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen beginnt im Mai 2004 zum dritten Mal, wieder in Kooperation mit der VHS.

Das Qualitätsmanagement wird seit drei Jahren unter Einbeziehung aller MitarbeiterInnen aufgebaut. Die Dokumentation umfasst heute knapp 500 Dateien, die als CD-ROM und über einen Computer im Lehrerzimmer allen MitarbeiterInnen zur Verfügung stehen.

Frau Dr. Lang hat dem Kollegium einen ersten Bericht über die von ihr und Frau Saateweger begonnene historische und wissenschaftliche Aufarbeitung der in der Schlaffhorst-Andersen-Arbeit üblichen Begriffe präsentiert.

Die jüngste Fortbildung für das Kollegium war ein Angebot durch Frau Ingrid Sauer zur Septime, zum Sprachquadrat und zum Tonleiterkreis.

Frau Heidi Noodt hat eine erste „Geschichtsstunde“ an das 1. und 2. Semester erteilt.

Die von der Schulleiter-Konferenz (40 Schulen des CJD sind hier vertreten) hat eine Schulverfassung verabschiedet. Die damit verbundenen Ordnungen entstehen zur Zeit und werden auch für unsere Schule individuell umgesetzt.

Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte direkt an mich (05723/9418-13) oder schreiben Sie mir eine e-mail (bn@schlaffhorst-andersen.de).

Torsten Bessert-Nettelbeck, Schulleiter

Hannover, 8. Mai 2004

## 2. Gesponsortes Mittagessen für SchülerInnen

### Freundeskreismitglieder machen es vor – Senioren ziehen mit

Der Unterricht an der Schule beginnt morgens um 7.50 Uhr und endet oft erst nach der 12. Stunde um 19.30 Uhr. Da brauchen die SchülerInnen zwischendurch eine warme Mahlzeit, haben in der Regel jedoch keine Zeit, sich durch Nebentätigkeiten ein paar Euro dazuzuverdienen. Manchmal reicht es dann nicht für die 3,50 Euro, für die unsere neue Küchenpächterin Frau Kramer ihr schmackhaftes und gesundes Essen anbietet.

Zwei Mitglieder des Freundeskreises hatten bereits vor zwei Jahren geholfen, als sie durch eine Geldspende zwei SchülerInnen zu einem kostenlosen Mittagessen verhalfen. Dieses gute Beispiel hat jetzt Schule gemacht: Vier Senioren des Singekreises der Kleeblatt-Residenz, mit denen unsere SchülerInnen des 3. Semesters regelmäßig Lieder erarbeiten, spendeten 350,- Euro und ermöglichten damit zwei weiteren SchülerInnen eine kostenlose Teilnahme am Mittagstisch. Im Namen der gesamten Schule möchte ich allen Spendern ganz herzlich danken.

T. Lindner, stellv. Schulleiter

## 3. 9. Bad Nenndorfer Therapietag: Samstag, 27.11.2004

### „Frühe Diagnose und Therapie sprachlicher Entwicklungsstörungen (0 Jahre – Kindergarten)“

In der Entwicklung kleiner Kinder gibt es einige „Meilensteine“, die von ihrem Umfeld jeweils besonders beachtet werden: Neben dem Lächeln und dem freien Laufen, sind dies vor allem auch die ersten Worte, die das Kind spricht.

Bleiben diese frühen Entwicklungsschritte aus oder verlaufen sie stark verzögert, so hat dies erhebliche Auswirkungen auf die weitere Entwicklung des Kindes und seines Umfeldes.

Hinsichtlich des sprachbehindertenpädagogischen Handlungsfeldes beginnen Angebote bei Abweichungen in der Regel im Alter von 3-4 Jahren. Nach dem aktuellen Stand der Spracherwerbsforschung wäre eine frühzeitige(re) Intervention jedoch anzuraten. Bereits die zielgerichtete Förderung in den ersten Jahren kann ausgesprochen entwicklungsförderlich sein.

Das Anliegen des 9. Bad Nenndorfer Therapietages ist es, diesbezüglich aktuelle Zusammenhänge darzustellen und praktische Impulse für Diagnose und Therapie anzubieten.

Nähere Informationen und Anmeldung: bitte über  
Büro der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen, Bad Nenndorf, Bornstraße 20, 31542 Bad Nenndorf.

Dipl.-Päd. Jens Kramer

## 4. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

### Sommerkonzert der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf

am Mittwoch, dem 9. Juni 2004, um 19.30 Uhr  
in der Wandelhalle im Kurzentrum Bad Nenndorf

### Semesterabschlusskonzert der Atem-, Sprech- und StimmlehrerInnen des Examensemesters Sommer 2004:

am Mittwoch, dem 7. Juli 2004, um 19.30 Uhr  
in der Aula der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen, Bornstr. 20, Bad Nenndorf

Heike Lindemann, Koordinatorin

## Die CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf sucht eine Studienleiterin oder einen Studienleiter für den Fachbereich Schlaffhorst-Andersen

### Der Studienleiter oder die Studienleiterin

- gehört zum engeren Leitungsteam der Schule
- ist verantwortlich für die fortwährende Einbeziehung der Konzepte und Arbeitsweisen Schlaffhorst-Andersen in das Curriculum, für die Stoffpläne und die methodisch-didaktischen oder therapeutischen Ausbildungs-Inhalte
- ist verantwortlich für die Definition vorhandener und für die Entwicklung neuer Handlungs- und Lernfelder für den Beruf und für die Ausbildung des ASSL
- ist verantwortlich für die Berücksichtigung der Zielsetzung nach Schlaffhorst-Andersen bei der Durchführung von Aufnahmeverfahren, Unterrichts-Planungen, Praktikumsbedingungen und Abschlussprüfungen
- berät die Jugenddorffleitung und entwickelt und gewährleistet die Planung von Kursangeboten nach Schlaffhorst-Andersen
- berät die Schulleitung und ist an der Lehrerauswahl und -beurteilung vor und nach der Einstellung von ASSLn beteiligt
- erteilt den unterrichtenden ASSLn Fachberatung und entwickelt Weiterbildungsangebote
- verantwortet die Darstellung des Konzeptes Schlaffhorst-Andersen nach innen und nach außen
- ist beteiligt bei der Umsetzung des Qualitätsmanagements
- erteilt Gruppen-Unterricht entsprechend der eigenen Qualifikation

### Wir erwarten:

- Abgeschlossene Ausbildung zum / zur Staatlich geprüften ASSL
- Berufserfahrung in möglichst verschiedenen Arbeitsbereichen (Atem-, Stimm-, Sprach-)Therapie, Unterricht (auch mit künstlerischem Schwerpunkt)
- Methodisch-didaktische Kompetenz
- Erfahrung in der Darstellung des Konzeptes Schlaffhorst-Andersen z. B. in Vorträgen oder Aufsätzen
- Personale Kompetenz
- Organisations-Fähigkeit
- PC-Anwendung (Word, Excel, Internet)
- eigene Weiterbildung entsprechend den Anforderungen an die Stelle
- die Umsetzung des besonderen Bildungs- und Erziehungsauftrages des Schulträgers und der in den Konzeptionen der Schule niedergelegten Ausbildungsziele

### Vertragliche Regelungen:

- Die Bezahlung erfolgt nach der Vergütungsordnung des CJD
- Vertragsumfang: 1/1
- 5 Präsenztage in der Woche sind an der Schule einzurichten
- Anwesenheit am Wochenende muss bei Bedarf möglich sein

Bitte senden Sie die üblichen Bewerbungsunterlagen und einen handschriftlichen Lebenslauf

an Herrn Jugenddorffleiter Torsten Bessert-Nettelbeck  
CJD Schule Schlaffhorst-Andersen Bad Nenndorf  
Bornstraße 20  
31542 Bad Nenndorf

## Literatur, die über den Freundeskreis erhältlich ist:

### – Chronik der Schule Schlaffhorst-Andersen

zu beziehen über Frau Dr. Anna-Paula Kruse, Zur Wasserröhre 15,  
31515 Wunstorf zum Preis von Euro 10,50 plus Porto

### – Festschrift zum 100. Geburtstag von Gertrude Schümann

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst  
zum Preis von Euro 5,50 plus Porto

### – Kinderliederheft von Gertrude Schümann

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst  
zum Preis von Euro 3,50 plus Porto

### – „Schlaffhorst-Arbeit“ pro oder contra Solar-lunar-Typologie?

Ergebnisbericht der Arbeitsgemeinschaft Typenlehre (solar-lunar)  
April 1997 – Mai 1999

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst  
zum Preis von Euro 1,65 plus Porto (= 3 Briefmarken à 55 Cent)

### – Briefe von Clara Schlaffhorst an Elisabeth Goebel 1935–1944

zu beziehen über Frau Heidi Noodt, Allmendstr. 6, 77694 Kehl-Hohnhurst  
zum Preis von Euro 3,- plus Porto

Das Buch „Leben mit Stimme – Stimme mit Leben“ von Gisela Köpp wird vom  
Bärenreiter Verlag nicht mehr aufgelegt.  
Es können aber über die Schule noch Exemplare bestellt werden.

Dasselbe gilt für „Die Atemschriftzeichen“ von Gertrude Schümann. Hier ist aller-  
dings eine Neuauflage vom Verlag Noetzel geplant.

Bestell-Adresse:

CJD Schule Schlaffhorst-Andersen, Bornstr. 20, 31542 Bad Nenndorf.